



Technisches Hilfswerk



Ortsverband Eberswalde

Jahresrückblick 2025



Ausgabe: 25
06.12.2025

Grußwort von Mirko Wolter

Ortsbeauftragter des THW OV Eberswalde



Mirko Wolter
Foto: Mathias Lillge

Liebe Leserinnen, lieber Leser,

zunächst freue ich mich Euch die 25. Jubiläumsausgabe dieses Jahresrückblicks präsentieren zu dürfen. Für mich ein ganz besonderer Moment, da ich die Reihe damals begründet habe. Passend zu diesem Jubiläum und das wir in das 30-jährige Jubiläum unseres Ortsverbandes starten freut es mich, dass wir unseren Ministerpräsidenten für ein Grußwort gewinnen konnten. Dies ist keine Selbstverständlichkeit und umso mehr eine große Würdigung unserer Arbeit.

Frisch gewählt ist unsere Landeshelferinnenbeauftragte und natürlich mit einem Grußwort dabei. Auch wenn unser Landesverband den höchsten Frauenanteil hat im THW hat, so gibt es noch einiges zu tun. Mit der Wahl von Stephanie Hörmig-Mohr und ihren Stellvertreterinnen ist aus meiner Sicht eine sehr kompetente und erfahrene THW-Kameradin gewählt worden. Ich wünsche ihr viel Erfolg für das Amt und hoffe, dass wir irgendwann eine solche Funktion nicht mehr benötigen, weil die Belange aller ganz selbstverständlich berücksichtigt werden.

Auch wenn wir unseren neuen Ortsverband noch nicht beziehen konnten, so haben wir in diesem Jahr wichtige Meilensteine erreichen können. So ist nun das Grundstück für den neuen Ortsverband gekauft worden und im aktuellen Haushaltsbeschluß der Bundes-

regierung sind ca. 15 Mio Euro für unseren Neubau in den nächsten beiden Jahren geplant worden. Wir sind also gespannt wann es weitergeht und wann wir den tatsächlichen Spatenstich feiern können. Aber auch das wäre das Sahnehäubchen anlässlich unseres 30-jährigen Jubiläums. Drückt uns die Daumen und seid mit uns gespannt.

In diesem Jahr hatten wir viele Jubiläen von Persönlichkeiten, die unseren Ortsverband maßgeblich mitgestaltet und entwickelt haben. Ich freue mich die meisten von ihnen in einer überraschenden Aktion ehren zu dürfen. Darunter auch unser Zugführer Daniel Kurth, dem wir hierfür einen besonderen Artikel gewidmet haben.

Herausfordernd war in diesem Jahr die Situation im Stab, wichtige Funktionsträger standen nicht zur Verfügung und neue Funktionsträger mussten erst eingearbeitet werden. Dies war auch ganz besonders für mich eine herausfordernde Situation. Danke, dass wir hier als Ortsverband zusammengedrückt sind und gemeinsam diese Situation bewältigt haben.

Der Rollout der neuen Einsatzkleidung erreichte in diesem Jahr auch unseren Ortsverband. Aktuell haben zwei Drittel unserer Mitglieder einen neuen Einsatzanzug erhalten und wir drücken dir Daumen, dass die restlichen Einsatzanzüge in den kommenden Wochen bei uns eintreffen. Mehr dazu könnt ihr natürlich in dieser Ausgabe lesen.

Neue Ausstattung haben wir in diesem Jahr natürlich auch erhalten und stellen diese in dieser Ausgabe vor. Vielmehr habe ich mich aber über den persönlichen Einsatz einiger Helfer gefreut, die einen alten Tiefladeanhänger in vielen Stunden aufopferungsvoller Eigenleistung neues Leben eingehaucht haben. Cool, dass wir das können und machen.

Beste Grüße

A handwritten signature in black ink, appearing to read 'M. Wolter' with a stylized flourish at the end.

Mirko Wolter

Grußwort von Dr. Dietmar Woidke

Ministerpräsident des Landes Brandenburg

Liebe Leserinnen und Leser,

liebe Mitglieder des THW Eberswalde,

Was die vielen engagierten Mitglieder im THW jedes Jahr aufs Neue leisten, das ist aller Ehren wert. Sie leisten akute Hilfe in Katastrophenlagen, sie sind immer da, wenn es Menschen braucht, die einfach ohne Blick auf den eigenen Vorteil direkt mit anpacken. Sie retten in vielen Fällen so weit möglich das Hab und Gut von Betroffenen, zum Beispiel bei Naturkatastrophen – aber noch viel mehr leistet das THW, um Leib und Leben zu schützen.

Und niemand von Ihnen, liebe Ehrenamtliche, tut das mit der Aussicht auf Medaillen, Auszeichnungen oder Schulterklopper. Deshalb ist mir umso wichtiger, am Ende eines Jahres für das Geleistete in den vergangenen zwölf Monaten einfach „Danke“ zu sagen und Ihnen zu versichern: Ihre Leistungen werden gesehen und sie werden wertgeschätzt.

Denn natürlich geht es nicht nur um den Katastrophenfall selbst. Um dann, wenn es drauf ankommt, fit zu sein, muss man vorher trainieren, man muss mit den Geräten umgehen können und darauf vorbereitet sein, körperlich und seelisch einiges einstecken zu können. Diese dauerhafte Leistung, diese große zeitliche Belastung des Trainings kommt manchmal zu kurz, aber sie ist mindestens genauso bedeutsam wie das Handeln im Moment des eigentlichen Notfalls. Und ich nenne die seelische Belastung dabei ganz bewusst auch: Mancher Einsatz ist nicht beendet, wenn man nach Hause geht, mancher Notfall wirkt noch länger nach. Deshalb umso mehr an alle im THW: Vielen Dank für Ihren Einsatz!

Die starke und solidarische Gemeinschaft im THW ist dabei natürlich eine große Hilfe. Ich habe mit vielen Mitgliedern im ganzen Land bei vielen Veranstaltungen gesprochen – und ein Motiv für dieses wichtige Ehrenamt nennen fast alle: Die Arbeit im THW, das Training mit den Kameradinnen und Kameraden, das Miteinander, das alles macht sehr viel Freude, es gibt ein wirklich gutes Gefühl und man sieht sich als Teil von etwas Wichtigem, weil man etwas für uns alle tut.

Ich kann das aus eigener Ansicht nur bestätigen: Ohne die engagierte Hilfe der vielen Mitglieder des THW hätte uns in der Vergangenheit zum Beispiel manches Hochwasser viel schlimmer getroffen. Und es gibt den Brandenburgerinnen und Brandenburgern ein gutes



Dr. Dietmar Woidke

Foto: Uwe Kloessing

Gefühl von Sicherheit, dass man sich auf das THW voll und ganz verlassen kann. Das THW ist ohne Zweifel ein ganz wichtiger Teil unserer Strukturen für den Zivilschutz und die Katastrophenhilfe.

Der vorliegende Jahresrückblick ist der 25. und markiert damit ein schönes Jubiläum. Das gilt umso mehr, weil das THW Eberswalde im kommenden Jahr den 30. Geburtstag feiert. Wir stehen also kurz vor dem Übergang in ein echtes Jubiläumsjahr und ich darf Ihnen jetzt schon alles Gute dafür wünschen! Genauso wünsche ich Ihnen viel Freude beim Rückblick auf 2025 mit den hier zu lesenden Artikeln, einen ruhigen und besinnlichen Ausklang des Jahres und einen guten Start mit viel Energie in ein erfolgreiches Jahr 2026!

Dr. Dietmar Woidke

Grußwort von Stephanie Hörning-Mohr

Landeshelferinnenbeauftragte für Berlin, Brandenburg und Sachsen-Anhalt



Stephanie Hörning-Mohr
Foto vom Steckbrief zur Wahl

Belange aller Helferinnen und sind diesbezüglich auch beratend tätig. Nehmt bei Bedarf gern Kontakt mit uns auf. Die E-Mail-Adresse:

landeshelferinnenbeauftragte.lvbebbst@thw.de

wird in Kürze freigeschaltet. Bis dahin erreicht ihr uns am besten über Hermine.

Das THW sollte für alle ein Ort des Wohlfühlens, der Akzeptanz von unterschiedlichen Bedürfnissen und Vielfalt, der Wertschätzung und der Chancengerechtigkeit sein. Dafür werde ich mich persönlich einsetzen. Ein wichtiges Anliegen ist mir darüber hinaus die Vereinbarkeit von Familie, Beruf und THW für Helferinnen und Helfer.

Auf eine erfolgreiche Zusammenarbeit.

Beste Grüße

Stephanie Hörning-Mohr

Liebe Mitglieder des Ortsverbandes Eberswalde, in diesem Jahr wurde die Funktion der Landeshelferinnenbeauftragten im THW neu eingeführt. Seit Oktober 2025 gibt es diese Funktion auch im Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt. Neben meiner Person wurden Lara Perschnick (OV Berlin Friedrichshain-Kreuzberg) und Sabine Töpfer (OV Berlin Neukölln) als Stellvertreterinnen gewählt.

Wir freuen uns sehr, dass wir diese Aufgabe bis 2027 übernehmen dürfen. 2027 finden dann zeitgleich die nächsten turnusmäßigen Wahlen für die Funktionen Landessprecher und Landeshelferinnenbeauftragte statt.

In den nächsten Monaten werden wir versuchen, uns überall bekannt zu machen und Kontakte knüpfen. Unser Ziel ist die Vernetzung in die Ortsverbände, in die Regionalstellen und in den Landesverband. Wir werden zusammen auf Bundesebene mit den anderen Landeshelferinnenbeauftragten und deren Stellvertreterinnen das Rahmenkonzept für die neue Funktion erarbeiten. Der Frauenanteil ist in den letzten Jahren deutlich gestiegen und es ist das bundesweite Ziel, dass dieser Anteil auch weiterhin wächst. Wobei wir in unserem Landesverband bundesweit den Spitzenplatz mit dem höchsten Frauenanteil in den OV haben.

Wir sehen uns als Ansprechpartnerinnen für die



Lara Perschnick (OV Berlin Friedrichshain-Kreuzberg)
Foto vom Steckbrief zur Wahl



Sabine Töpfer (OV Berlin Neukölln)
Foto vom Steckbrief zur Wahl

25-Jahre im THW Unser Zugführer Daniel Kurth



Überreichung der Jubiläumsurkunde vor ausgewählten Kameraden der Feuerwehr, der Hilfsorganisationen und des THW im Rahmen der jährlichen Auszeichnungsveranstaltung des Landkreises im Zentrum für Brand- und Katastrophenschutz (ZfBK) durch den Ortsbeauftragten Mirko Wolter an den Landrat und THW-Zugführer Daniel Kurth Foto: Mark Hudek

Seit 25 Jahren ist Daniel Kurth nun ein sehr aktives Mitglied des THW in Eberswalde. Das ist ein beachtlicher Zeitraum. Besonders wenn jedes Jahr davon mit Vollgas aufs neue das zunächst scheinbar Unerreichbare angegangen wird und vieles davon auch erreicht wird, dann beschreibt es sehr treffend die Umtriebigkeit unseres Kameraden Daniel Kurth. Mit diesem und den folgenden Artikeln wollen wir uns vor dieser Leistung verneigen und einige Wegbegleiter zu Wort kommen lassen. Keiner der Wegbegleiter hat sich lange bitten lassen und alle hatten ihrer Erinnerungen und Erlebnisse sofort parat. Das sagt viel über Daniel Kurth aus, wo er wirkt, bleiben nachhaltige Erinnerungen und ein positives Resümee zurück, trotz großer und schwieriger Herausforderungen, die sie mit ihm gemeistert haben. Hier in diesem Jahres-

rückblick beziehen wir uns natürlich auf Wegbegleiter im THW-Leben von Daniel Kurth. Denn würde man darüber hinaus gehen, würde der Umfang dieser Publikation nicht reichen.

Aber fangen wir mal von hinten an. In diesem Jahr stand ja nun das Jubiläum an und als Ortsbeauftragter stellt man sich die Frage, wie eine solche Ehrung übergeben werden soll an einen Kameraden, der selbst ein Meister in der Übergabe von Ehrungen und Auszeichnungen ist. Lange habe ich überlegt, was der richtige Moment und welches die richtige Form ist. Bis dann die Einladung zur jährlichen Auszeichnung der Kameraden im Brand- und Katastrophenschutz im Zentrum für Brand- und Katastrophenschutz (ZfBK) vorlag. Zu dieser Veranstaltung waren auch andere THW-Kameraden eingeladen, die ausgezeichnet wurden. Ich

hatte also eine Begründung warum gerade ich an diesem Abend vor Ort war. Daniel Kurth hatte dort als Landrat die Aufgabe, die Auszeichnungen an Kameraden der Feuerwehr, der Hilfsorganisationen und des THW zu überreichen. Dank der Unterstützung der Kollegen aus dem Sachgebiet Bevölkerungsschutz des Landkreises sowie durch den Kreisbrandmeister konnte die Auszeichnung für Daniel Kurth einfach ins Programm reingebracht werden, ohne dass Daniel Kurth davon Kenntnis nehmen konnte. Und so geschah es wie geplant. Am Ende aller Auszeichnungen konnten wir Daniel Kurth für 25-jährigen Einsatz im THW im Beisein verdienter Kameraden der Feuerwehr, der Hilfsorganisationen und des THW auszeichnen. Denn Daniels Wirken bezieht sich immer auf ein gutes Zusammenarbeiten aller Organisationen und da war die Überreichung der Auszeichnung vor all diesem Kameraden genau der richtige Rahmen.

Ich habe mich persönlich sehr gefreut, dass dies gelungen ist und möchte mich an dieser Stelle noch einmal tief verneigen und bedanken für diese 25 Jahre, die ich mit Daniel gemeinsam gehen durfte und hoffe, es kommen noch viele Jahre dazu, denn wir haben noch viel vor.

Text: Mirko Wolter

25-Jahre im THW - Daniel Kurth

Ein Mann mit Rückgrat



Der Landesbeauftragte a.D. zeigt seinem Enkel, was er im THW gelernt hat
Foto: Familie Metzger

Sehr geehrte Leserinnen und Leser,
liebe THW-Familie in Eberswalde.

Zum 50-jährigen Jubiläum der BA THW schrieb Bundespräsident Johannes Rau im September 2000:

„Ein Ehrenamt wie das im Technischen Hilfswerk, ist ein Ausdruck der Freiheit des Einzelnen und seiner Verantwortung für unsere Bevölkerung.

Dies gibt der Gesellschaft ein Rückgrat und nicht nur eine Wirbelsäule.“

In diesem Kontext möchte ich eine Persönlichkeit hervorheben, einen Mann, dem dieser Ortsverband, die Bundesanstalt THW und auch ich seit dem Jahr 2000 sehr viel zu verdanken haben!

Daniel Kurth (Landessprecher) und Manfred Metzger (Landesbeauftragter) nach der Wahl von Daniel Kurth zum Landessprecher für das Land Brandenburg im Jahr 2007
Foto: Mirko Wolter

Lieber Daniel Kurth,
ich gratuliere dir zu deinem 25-jährigen Dienstjubiläum im THW besonders herzlich.

Seit 2003 habe ich Daniel bei den verschiedensten, oft schwierigen Einsatzlagen oder teilweise groß-

flächigen Waldbränden und Überschwemmungen als Zugführer erlebt und geschätzt, weil er führungsstark, kompetent, umsichtig und entscheidungsfreudig ist. Mit seiner ausgeprägten Menschenkenntnis und Teamfähigkeit weiß er zu delegieren und selbstlos mit anzupacken. Seine Einsatzkräfte heben dies ebenso anerkennend hervor, wie seine klare Aussage, dass er auch für mögliche Misserfolge die Verantwortung übernimmt. Gerade deshalb schmunzle ich heute noch gerne über die damals im Dienstzimmer des Zugführers hängende Tafel mit dem Text **„Wer führen will, muss auch geführt werden wollen.“**

Besonders eng und verlässlich wirkte der **Landessprecher Daniel Kurth** mit mir zusammen, nachdem ihm die Helferinnen und Helfer des Landes Brandenburg im Februar 2007 das Vertrauen für diese verantwortungsvolle Aufgabe schenkten. Ein solches zielführendes und abgestimm-





Für gute Reden ist Daniel Kurth bekannt, so wie hier anlässlich der feierlichen Verabschiedung von Manfred Metzger (Landesbeauftragter) im Jahre 2017
Foto: Mirko Wolter

tes Zusammenwirken von Landesbeauftragten

und Landessprechern im THW ist die Voraussetzung dafür, große Herausforderungen bei teilweise verschieden gewichteten Interessenlagen zu meistern.

Dazu gehörten in dieser Zeit der kräftezehrende aber erfolgreiche Aufbau des THW in den östlichen Bundesländern trotz knapper Kasernen sowie Personalnot im Ehren- und Hauptamt.

Insbesondere in dieser für das THW wesentlichen Entwicklungsphase hast du, lieber Daniel, im Bundesausschuss, dem höchsten Gremium im THW, oft maßgeblich zu richtungsweisenden Entscheidungen beigetragen. Deine

damals schon ausgeprägten Fähigkeiten für die Ausübung von Führung, wie Rhetorik, Empathie, soziale Weitsicht und dein politisches Urteilsvermögen waren hierbei besonders hilfreich.

Lieber Daniel, wir waren in manchen Situationen nicht immer einer Meinung, beide streitbar und temperamentvoll aber nie unfair, sondern schließlich gerne bereit für tragfähige Kompromisse, mit denen wir oft sehr viel gerade für unser "junges" THW erreichen konnten.

Eine von vielen unvergesslichen Anekdoten, die **Daniel, ein Mann mit Rückgrat** und ausgeprägten individuellen Eigenschaften charakterisieren: Als sich

in einer OB-Tagung lange Diskussionen mal wieder im Kreise drehen, konnte ich meine Ungeduld nur bändigen, indem ich ständig mit einem Bein wippte. Kamerad Daniel, der neben mir saß, legte mir unauffällig seine Hand auf mein Knie und flüsterte mir ins Ohr: "Das hilft nicht, du solltest den mittlerweile unkonstruktiven Meinungs Austausch mit einer Entscheidung zum Thema beenden." Dieser gut gemeinte Rat, den ich ergebnisorientiert umsetzte, wird mich mein Leben lang begleiten.

Ich bin sehr glücklich, in den 27 Jahren meiner Arbeit im THW so viele Menschen aller Generationen habe schätzen lernen können, die sich mit hohem Engagement für die humanitäre Hilfe, als auch Gefahrenabwehr im In- und Ausland einsetzen.

Das THW in Eberswalde, mit dem erfahrenen und anerkannten Ortsbeauftragten Mirko Wolter, gehört zu den aktivsten und besten der 83 Ortsverbände, für die ich zuständig war.

Daniel, ich wünsche dir für die kommenden 25 Jahre: **Bleibe so wie du bist!**

Dein THW Kamerad Manfred
Landesbeauftragter a.D.

25-Jahre im THW - Daniel Kurth Seine Ausbildung als Zugführer

Vor über 24 Jahren hat er das „Führen“ gelernt.

Daniel ist mir am 07.07.2001, beim „Lehrgang Führen in der THW-FüSt“ direkt aufgefallen. Lange Haare, „Berliner Schnauze“. Oh je dachte ich. Das kann ja was werden. Es kam aber alles anders. Ziele und Struktur sein Motto. Daniel ist und war für klare Vorgaben. Man könnte sagen, militärisch erzogen.

Er ist ein herzensguter Mensch. Mit ihm würde ich sogar „Pferde stehlen“.

Ein Kamerad durch und durch. Ich freue mich immer wieder, wenn ich ihn sehe.

Alles Gute zum Jubiläum.

Matthias Teuber

Lehrkraft
THW-AZ Neuhausen



Daniel Kurth als Zugführer bei der Koordinierung der Einsatzkräfte beim Eberswalder Stadtlauf
Foto: Petko Beier/pebe-sport.de

Bei vielen THW-Lehrgängen gehört es zur Tradition, dass die Teilnehmer eine solche Erinnerung nach Abschluss des Lehrgangs überreicht bekommen und dank dieser Tradition können wir heute gemeinsam mit Daniel darauf zurückblicken.

Fotos: THW-Ausbildungszentrum Neuhausen



N 56
AL Führen in der THW - Führungsstelle
07.05. -18.05.2001



1 Memo
Ausbilder:
Teuber
Diedrich



Zack und Zügig !



„Führungsharke“



THW-Bundesschule
Neuhausen a.d.F.

25-Jahre im THW - Daniel Kurth Mit Überzeugung Skepsis begegnen



Daniel (Zugführer) erklärt seinen Plan und der andere Daniel (Gruppenführer) ist noch skeptisch (2006) Foto: THW-Eberswalde



Arbeiten mit der Spüllanze zur Herstellung von Mastlöchern (2006) Foto: THW-Eberswalde

Im Jahr 2006 wurden uns als Fachgruppe Elektroversorgung Freileitungsmaste angeboten. Neuwertig, aus imprägniertem Holz, über 10 m lang. Genau das, was wir uns schon seit einer ganzen Weile wünschten. Wir waren begeistert, denn damit würden wir unsere eigene kleine Übungstrasse für Freileitungsarbeiten errichten können. Nun mussten wir sie nur noch nach Eberswalde holen (aus Angermünde, wenn ich mich richtig erinnere), alle waren ratlos, womit man so lange Maste transportieren soll. Außer Daniel Kurth. Er hatte eine Idee, wer einen geeigneten Anhänger haben könnte und hat es auch geschafft, den Transport so in die Realität zu verwandeln.

Ich kann mich an viele ähnliche Situationen erinnern, die im Laufe der Jahre immer wieder passiert sind. Oft war es Daniel, der die zündende Idee hatte, schonmal irgendwo etwas Ähnliches gesehen hatte oder wusste, auf welchem Weg man etwas wahrscheinlich

erreichen könnte. Viele Vorhaben konnten so erst umgesetzt werden und haben uns dahin gebracht, wo wir inzwischen stehen.

Oft waren es auch komplett eigene Initiativen von Daniel, weil er eine Idee hatte, die ihn begeisterte, eine Gelegenheit beim Schopf packen oder einen Missstand nicht mehr hinnehmen wollte, der anderen (zumindest mir) entweder gar nicht aufgefallen war oder zu kompliziert schien, um etwas dagegen zu unternehmen. Nicht alle Ideen waren sinnvoll, aber die allermeisten schon, auch wenn es am Anfang nicht immer so klang.

Dieser Ideenreichtum, das Engagement und die Fähigkeit, auch an einer komplexen und langwierigen Sache bis zum Schluss dranzubleiben, ist schon inspirierend. Es bringt natürlich den Nachteil der Unbequemlichkeit: Wenn Daniel beim Dienst ist, muss man aufpassen, dass man kein gefundenes Fressen wird, wenn man irgendwo

mal Pause macht. Er sucht immer genau dann Freiwillige für etwas, das endlich mal erledigt werden muss. Womit er ja dann eigentlich Recht hat oder zumindest sehr überzeugend ist, und wo er sich auch nicht scheut, mit anzupacken.

Obwohl er manchmal Sachen etwas überdramatisiert, bin ich sehr froh, ihn als festen Bestandteil unseres OV und insbesondere auch als meinen Zugführer zu wissen. Weil ich dadurch viel gelernt habe und viel Unterstützung bekomme, aber auch weil er mir vertraut, dass ich Entscheidungen für die FGr E sinnvoll selbst fälle und mir die entsprechenden Freiheiten lässt. Eine Umgangsart, die wir im OV ja glücklicherweise auf vielen Ebenen erfolgreich pflegen.

Text: Daniel Förder

25-Jahre im THW - Daniel Kurth Er löste das Problem



Fahrzeugübergabe im Rahmen der Jahresabschlußveranstaltung im Ortsverband Eberswalde im Jahr 2024. v.l.n.r. Albrecht Brömme (Ehrenpräsident THW), David Heenemann (Zugführer Fachzug Logistik THW Eberswalde), Daniel Kurth (Zugführer Technischer Zug THW Eberswalde), Dirk Ulrich (Referatsleiter Einsatz THW Landesverband Berlin, Brandenburg, Sachsen-Anhalt) und Mirko Wolter (Ortsbeauftragter THW Eberswalde) Foto: Stephan Persson

Liebe Leserinnen und Leser,
ich kenne Daniel Kurth seit mittlerweile fast 18 Jahren – in seiner Funktion als Zugführer im Ortsverband Eberswalde sowie als Landessprecher und Vertreter des Ehrenamtes des THW im Land Brandenburg. Ich schätze Daniel sehr und danke ihm für die 25 Jahre im THW. Er hat sich in den Funktionen viele Verdienste um das THW und den Bevölkerungsschutz erworben; er ist mit seiner Vernetzung in der Politik für uns im THW und für mich persönlich mit meinen Aufgaben ein ganz wichtiger Bezugspunkt. Besonders hervorheben möchte ich seine Erfahrung und Fachkompetenz: Als starke Persönlichkeit sowie in

beiderseitigem Vertrauen und Wertschätzung hat er schon manches mal von mir direkt – und abseits des geschätzten Dienstweges – besondere Aufgaben übertragen bekommen. Ich denke dabei zum Beispiel an das Jahrhunderthochwasser 2013 an der Elbe und die Notverpflegung von Einsatzkräften. Meine Aussage damals: „Daniel – löse für mich das Problem!“ und es wurde gelöst – mit ihm als Führungskraft und den Einsatzkräften der LogV des Ortsverbandes Eberswalde. Ich könnte noch manch andere Begebenheit beitragen; kurzum:

Daniel – Danke für 25 Jahre THW!

Dirk Ulrich

Referatsleiter Einsatz

THW-Landesverband Berlin,
Brandenburg, Sachsen-Anhalt

25-Jahre im THW - Daniel Kurth

Wie finde ich einen Kraftfahrer



Deichverteidigungsausbildung in Straußberg bei der Bundeswehr mit Daniel Kurth als Ausbilder Foto: Olaf Schumann

Ich kenne Daniel seit mindestens 2007. Damals wurde das Kreisverbindungskommando (KVK) Barnim (Bundeswehr) in Dienst gestellt. Als stellvertretender Leiter war es meine Aufgabe die Reservendienstleistungen vorzubereiten. Dazu gehörte auch das Herstellen der Verbindung zu zivilen Einrichtungen. Da waren wir zunächst beim Landkreis. Daniel war zu dieser Zeit Sachbearbeiter beim Brand- und Katastrophenschutz des Landkreises Barnim. Natürlich dauerte es nicht lange bis wir zum Thema THW kamen.

Also als nächstes, Besuch beim THW OV Eberswalde einplanen. Die Einmann-Show von Daniel bei der Präsentation des Ortsverbandes war schon beeindruckend. Jedes Fahrzeug, ohne irgendetwas abzulesen, erklärt, jedes Werkzeug,

jedes Gerät. Die „Chemie“ zwischen uns stimmte... der Beginn einer bis heute dauernden Zusammenarbeit.

Es folgten weitere Termine u. a. die gemeinsame Deichverteidigungsausbildung mit Teilen des Ausbildungsregiments der Luftwaffe aus Strausberg am 31. Oktober 2007

Am 02. September 2012 war dann in Eberswalde die „Lange Nacht der Wirtschaft“. Das THW baute aus Jetloot's eine Brücke vom Hafen zum TGE. Ich war, als Vertreter des KVK, anwesend um mir diese damals neue Fähigkeit anzuschauen. 2012, wenige Monate vor dieser Übung, wurde die Wehrpflicht und damit verbunden auch die Möglichkeit den Ersatzdienst beim THW zu absolvieren, ausgesetzt. An dem Tag habe ich Daniel eine verhängnisvolle Frage gestellt:

Olaf Schumann und Daniel Kurth bei der gegenseitigen Reinigung der Einsatzstiefel nach einer Erkundung im Hochwassergebiet Foto: THW-Eberswalde



„Gibt es durch die Aussetzung Nachwuchsprobleme beim THW?“ Grundsätzlich habe der OV Eberswalde dadurch keine Probleme, aber es fehlen Kraftfahrer. Kraftfahrer? Meine Antwort: „Ich habe A-CE.“

Ich weiß nicht mehr ob Daniel den Aufnahmeantrag zufällig dabei hatte..., aber seit Oktober 2012 bin ich beim THW.

Der Rest ist eine andere Geschichte.

Text: Olaf Schumann

25-Jahre im THW - Daniel Kurth Im Einsatz kennen und schätzen gelernt

Kennengelernt habe ich Daniel Kurth am Freitag den 14.06.2013 in Jerichow um ca. 21:00 Uhr im Rahmen der ersten Vorort Besprechung „Deichbruch FISCHBECK“.

Was kann ich zu Daniel Kurth sagen, er ist stets ein geradlinker, umdächtiger, gewissenhafter, loyaler aber auch fordernder, als auch strenger Kamerad und Führungspersönlichkeit, welchen ich als Kamerad, Mensch und Freund nicht missen möchte.

Er ist einer der nur das von seinen Untergebenen verlangt was er von sich verlangen würde und tut. Er

geht mit Beispiel voran und mit ihm kann man Pferde stehlen und diese aber wieder umgehend zurück bringen!

Daniel Kurth - Danke, das ich Dich kennen darf!

Christian Patzenhauer
Stabsfeldwebel (StFw)

Stabsfeldwebel (StFw) Christian Patzenhauer mit seinem treuen Begleiter. Auch nach vielen Jahren bleibt ihm der Einsatz mit Daniel in Erinnerung. Foto: Bundeswehr



25-Jahre im THW - Daniel Kurth Ein wahrer Kamerad und Demokrat!



Daniel Kurth und Jan Hackstein am Marinestandort der Bundeswehr. Foto: Jan Hackstein

Anlässlich meiner Übernahme des Kommandos über die Fregatte BRANDENBURG im Jahr 2018 haben Daniel Kurth und ich uns

kennengelernt. Daniel war bereits seit einiger Zeit für die Patenschaft des Landes Brandenburg zum gleichnamigen Kriegsschiff enga-

giert. Erst mit der Zeit fand ich heraus, dass dies bei weitem nicht sein einziges „Hobby“ ist, sondern nur eines von vielen, denen er sich zum Wohle der Gesellschaft widmet.

Über die Jahre ist der Kontakt intensiver geworden und auch nicht abgerissen, als ich 2021 meine Zeit als Kommandant des Roten Adlers beendet habe. Im Gegenteil: mit Daniels Engagement und einem sehr verlässlichen kleinen Team haben wir gemeinsam bereits ein Jahr später den Freundeskreis der Fregatte BRANDENBURG e.V. auf dem Schiffshebewerk Nieder-Finow „aus der Taufe gehoben“. Natürlich hat er sich bereit erklärt, dafür den Vorsitz zu übernehmen. Mit der Zeit bekam ich einen Eindruck davon, was Daniel neben seinem fordernden Amt als Landrat noch alles so macht; sein Enga-

gement beim THW und seine aktive Rolle als Reservist stechen dabei besonders heraus. So konnte er unter anderem auch die Helferinnen und Helfer des Ortsverbandes motivieren, einen gewichtigen Beitrag für die Patenschaft zu leisten, hierbei stelle ich insbesondere die Verpackungskünste des „EPA Typ BRANDENBURG“ in 2019 sowie des „BRANDENBURG-Paketes“ in 2024 heraus, über die sich die Besatzung jeweils sehr gefreut hat. Es ist keine Selbstverständlichkeit, dass man als freiwilliger Helfer in seiner Freizeit „mal eben schnell“ über 200 Pakete packt; nochmals meinen herzlichen Dank hierfür. Bei Daniels Ernennung zum Reserveoffizier im Dezember 2022 durfte ich dabei sein, und es war mir eine besondere Ehre, als Marineoffizier im Herzen des Deutschen Heeres in Dresden an der dortigen Offizierschule etwas Farbe in das Einerlei des Flecktarns zu bringen. Vor allem aber bin ich beeindruckt und sehr froh darüber, dass Daniel einen weit überdurchschnittlichen



Delegation des THW-Eberswalde hier zusammen mit dem damaligen Innenminister des Landes Brandenburg zu besuch bei den Jubiläumsfeierlichkeiten der Fregatte Brandenburg im Jahre 2019. Foto: THW Eberswalde

und unverbrüchlichen Einsatz für Gemeinwohl und Demokratie hat. Dies ist es, was ihn aus meiner Sicht auszeichnet und was ich an ihm besonders schätze. Menschen wie ihn (und eine Familie, die ihn in seinem Engagement unterstützt) braucht unser Land. Herzlichen Dank und alles Gute, Daniel!

Jan Hackstein, Kapitän zur See
Kommandeur 2. Fregattengeschwader

Im Brandenburg-Paket waren Köstlichkeiten aus dem Land Brandenburg, dass durch den Freundeskreis der Fregatte Brandenburg e.V. organisiert und finanziert wurde. Das THW übernahm des Packen und den Transport der ca. 200 Pakete für die Kameraden der Fregatte Brandenburg Foto: Jan Hackstein



Erdbebensimulationsübung gear.UP 2025 mit Eberswalder Beteiligung

Wer als Einsatzkraft in der Auslandsdatenbank des THW registriert ist, bekommt, nachdem die Ausbildung abgeschlossen ist, immer mal wieder Mails mit Angeboten für Übungen, weiteren Ausbildungen oder eben auch Abfragen für Einsätze zugesendet. So bekam ich am 2. Juni dieses Jahres die Information, dass die diesjährige gear.UP Übung des ETC Clusters und des Logistics Clusters im THW Ausbildungszentrum in Neuhausen auf den Fildern stattfinden wird. Wer Interesse an einer Teilnahme hätte, könne sich bis zum 6. Juni in eine Tabelle eintragen.

ETC Cluster? Logistics Cluster? Wem das nichts sagt, keine Sorge. Beides sind globale Zusammenschlüsse von Organisationen unter der Leitung des UN World Food Programs (WFP), die bei humanitären Katastrophen Infrastruktur und Services wie Kommunikation und Netzwerktechnik (ETC Cluster), Logistikkapazitäten (Logistics

Cluster), Koordination und Unterstützung bereitstellen.

Die Möglichkeit an einer Übung zusammen mit Kameraden aus der ganzen Welt teilzunehmen, klang spannend. Also habe ich mich schnell in die Tabelle eingetragen und abgewartet, ob ich dabei sein kann.

Was dann kam, war überraschend. Eine Mail der Arbeitsgruppe E2 (Ausland) der THW-Leitung aus Bonn mit der Mitteilung, dass meine Bewerbung geprüft und angenommen wurde. Gleichzeitig erhielt ich Informationen, wie es jetzt im Bewerbungsprozess weitergeht. Erste Hürde-geschafft, nächste Hürde: Bewerbung auf einen Teilnahmeplatz beim ETC Cluster, also auf internationaler Ebene. Von den insgesamt möglichen 18 Plätzen gab es gerade mal 3 Plätze, für die ich qualifiziert war. Ich rechnete mir keine großen Chancen aus, aber man kann es ja mal probieren.

Am 26. Juni erhielt ich dann eine weitere Mail. Titel: „gear.UP 2025 Application result“. Zu diesem Zeitpunkt habe ich nicht mehr wirklich damit gerechnet, dass das Ergebnis positiv sein wird. Da stand schwarz auf weiß: „We are pleased to inform you that your application has been accepted“. Geschafft!

Was danach bis zum Start der Übung im September folgte, waren viele Mails, einiges an Organisation, diverse Fragebögen, verschiedene Online-Lehrgänge und eine immer weiter steigende Anspannung und Vorfreude auf acht anstrengende Tage.

Am Tag 1, dem Tag vor dem eigentlichen Start der Übung, ging dann die Mailflut erst so richtig los. Es kamen unzählige Informationen und Hinweise. Eine kurze Nacht und eine lange Zugfahrt später ging es dann am Stuttgarter Flughafen, der als zentraler Sammelpunkt gewählt wurde, richtig los.

Gruppenbild der Teilnehmer und Ausbilder der Erdbebensimulationsübung gear.UP 2025, mit dabei die Eberswalder Helferin Ulrike Piontek
Foto: THW



Wobei, im Vergleich zu den anderen Teilnehmenden, war meine die Zugfahrt sehr kurz, wie sich im Laufe der Tage herausstellte, denn die anderen Teilnehmenden waren wirklich aus allen Ecken der Welt von Malawi über die USA, von der Ukraine über Gaza bis nach Norwegen.

Über das Szenario selbst werde ich an dieser Stelle nichts verraten, es wäre sehr schade es für die nächste Generation an gear.UP Teilnehmenden zu verraten und so die ganzen Überraschungen zu ruinieren.

Soviel soll aber gesagt sein: es ist ein Meisterwerk aus vielen Stunden Arbeit mit echtem Herzblut und Liebe zum Detail, möglich gemacht durch die vielen Organisationen und noch viel mehr Menschen im Hintergrund die ihr Bestes geben, um das alles möglich zu machen. Auch wenn die allermeisten dies wahrscheinlich nie lesen werden: An dieser Stelle noch einmal vielen Dank für eure unglaubliche Mühe!

Hat es sich gelohnt daran teilzunehmen?

Ja, auf jeden Fall. Allein die Möglichkeit so viele Menschen aus aller Welt kennenzulernen, Dinge auszuprobieren und neue Technik kennenzulernen ist die vielen Nächte mit zu wenig Schlaf mehr als wert.

Würde ich es anderen empfehlen sich bei Interesse zu bewerben? Sofort! Selbst als „Auslandseinsatz-Neuling“ ist die Übung machbar und die Lernkurve sehr hoch.0

Text: Ulrike Piontek



gear.UP 2025

Wirksame humanitäre Hilfe im Katastrophenfall ist ohne zuverlässige Telekommunikationsinfrastruktur und Logistik nur schwer zu leisten: Auf dieser These basierte das Szenario der sechstägigen Erdbebensimulationsübung **gear.UP 2025**, die das THW in Zusammenarbeit mit dem Welternährungsprogramm der Vereinten Nationen (WFP) und finanziert vom Auswärtigen Amt der Bundesrepublik Deutschland am Ausbildungszentrum Neuhausen ausgerichtet hat.

Die 44 Übungsteilnehmenden der gear.UP kamen von Mitgliedsorganisationen der beiden Kompetenz-Cluster für Logistik und Telekommunikation des WFP. Dazu zählen internationale Hilfsorganisationen wie z.B. Save the Children, Ärzte ohne Grenzen oder das Rote Kreuz und der Rot Halbmond, aber auch Vertreter der Wirtschaft wie Ericsson Response oder der UPS Foundation.

Ziel der gear.UP 2025 war es, die reibungslose Zusammenarbeit von Logistik- und Telekommunikationsexpertinnen und -experten in einer möglichst realen, aber sicheren Übungsumgebung zu trainieren. Zentrale Aufgabe dabei: Den Austausch von Informationen und Daten zwischen lokalen Behörden, der betroffenen Bevölkerung und nationalen oder internationalen Hilfsorganisationen nach einem Erdbeben möglichst schnell und zuverlässig zu ermöglichen. Die Teilnehmenden der Simulationsübung sahen sich dabei mit über 300 zu lösenden Einzelaufgaben und Einspielungen, sogenannten injects, konfrontiert, die eine rasche und meist mit mehreren Interessengruppen abzustimmenden Entscheidung erforderlich machten.

Bei den Einspielungen, aber auch bei der Transportlogistik der gear.UP 2025, kamen – wie in den Jahren zuvor mit viel Engagement und Freude an der Aufgabe – 77 THW-Einsatzkräfte aus dem gesamten Bundesgebiet zum Einsatz. Ganz nach dem Motto der gear.UP: **join the response!**

Text: Stefan Richter

Quelle: thw-ausbildungszentrum.de

Foto: THW



Die neue Einsatzkleidung



Die noch bis 1999 verwendeten Einsatzsa-
chen, die von den Helfer umgangssprach-
lich auch „Gauzeug“ genannte wurden.
Foto: Historische Sammlung des THW

Die Einsatzbekleidung im THW hat in den letzten Dekaden mehrfach eine grundlegende Veränderung erfahren. Unsere Altvorderen haben noch bis in das Jahr 1999 ihren Regeldienst im sogenannten „Gauzeug“ verrichtet. Diese Einsatzbekleidung, damals noch Uniform genannt, hat sich seit den 1960er Jahren in ihrem Aussehen kaum verändert. Sie bestand zu großen Teilen aus Baumwollstoff, nur wenige Teile beinhalteten Synthetikfasern. Zur Uniform gehörten die hellblauen Diensthemden in Kurz- und Langarm, eine feldgraue Uniformhose sowie Uniform-jacke aus dickem Baumwollgewebe, schwarze Lederschaftstiefel, ein Koppel sowie eine Art gelber Bauhelm und alternativ leichte Kopfbedeckungen (Schiffchen, Bergemützen, ab 1991 schwarzes Barett). Aufgrund des robusten Baumwollgewebes erhielt er auch die Bezeichnung „Pilotanzug“. Für die kalte Jahreszeit gab es einen schweren Kälteschutzanzug, der

aus einem wattierten Parka mit Kapuze.

Diese Uniform hatte für die damaligen Einsatzszenarien Vor- und Nachteile. Ein großer Vorteil bestand in ihrer flammhemmenden Ausprägung durch den Baumwollstoff. Für den Einsatz in potentiellen Kriegsszenarien war der Helfer aufgrund der dunklen Farbe und nicht vorhandener Reflexstreifen in größeren Trümmerfeldern halbwegs „gut getarnt“. Allerdings hatte diese Uniform den großen Nachteil, dass der Baumwollstoff keinen Nässeschutz besaß und sich schnell mit Feuchtigkeit vollsog, sodass der Helfer ergänzend einen Nässeschutzanzug in Neonorange erhielt.

Es folgte der Multifunktionseinsatzanzug (MEA), der uns den größten Teil unserer bisherigen Geschichte begleitete
Foto: Historische Sammlung des THW



Im Jahr 1997 erfolgte dann eine grundlegende Veränderung der Einsatzbekleidung im THW. Aufgrund der veränderten Bedrohungslage (Fall des Eisernen Vorhangs) und der resultierenden Neuausrichtung wurde die Anpassung notwendig. Die neuen Multifunktionseinsatzanzüge (MEA) des THW bestanden aus blauem Synthetikgewebe mit neongelb reflektierenden Streifen und innenliegender Membran. Die Membran zum Schutz vor Nässe war in der Einsatzjacke fest vernäht, in der Einsatzhose konnte sie herausgetrennt werden. Dazu gehörten neue T-Shirts, anfangs aus wenig atmungsaktiver Vollsynthetik, später aus Baumwoll-Synthetik-Mischgewebe. Die THW-Einsatzstiefel wurden weiterhin als hohe Schaftstiefel gefertigt, jedoch waren sie durch eine Stahlsohle und Stahlkappe sowie eine Reißverschlusslasche mit Schnürung etwas komfortabler und boten erheblich mehr Sicherheit für den Fuß. Ergänzt wurde der MEA durch einen Kompositenschutzhelm der Firma DRÄGER sowie Einsatzhandschuhe mit Lederbesatz.

Die neuen Einsatzanzüge waren erheblich leichter als ihre Vorgänger, hatten jedoch den großen Nachteil der Feuerempfindlichkeit. Schon leichter Funkenflug konnte das Gewebe beschädigen, sodass fortan ergänzende Schutzmaßnahmen erforderlich wurden. Die neuen Anzüge waren mit einer Imprägnierung gegen Nässe ausgestattet, um Schutz bei leichtem Regen zu bieten. Bei länger anhaltenden Regenlagen konnte ergänzend

der alte Nässeschutzanzug getragen werden. Ein großer Nachteil des MEA der ersten Generation waren die nicht vorhandenen Schnitte für Frauen, sodass die Anzüge oftmals nur schlecht am Körper getragen werden konnten. Auch kühlte der Körper im Winter recht schnell aus, da es bis auf eine Fleecejacke keine ergänzende Kälteschutzbekleidung gab. Im Sommer hingegen konnte der Körper schnell überhitzen, da es keine Lüftungsöffnungen gab und man lediglich zu Erleichterung die In-

nenhose heraustrennen konnte. Damit verlor der Anzug aber seine Schutzfunktion gegen Flüssigkeiten.

Somit entschied man sich im THW Ende der 2010er Jahre, die Projektgruppe Bekleidung ins Leben zu rufen und die erste Generation des MEA grundlegend zu überarbeiten. Im Jahr 2024 war es dann endlich so weit. Nach einer Erprobung des neuen Musters an der THW-Bundesschule erfolgte in 2024 der Auslieferungsbeginn des MEA 2.0 an die Ortsverbände und so auch

nach Eberswalde. Der Höhepunkt der Auslieferungen für unseren Ortsverband war in diesem Jahr. Bereits zwei Drittel der Eberswalder Einsatzkräfte sind ausgestattet. Wir hoffen, dass Anfang nächsten Jahres auch die restlichen Lieferungen eintreffen und dann alle Einsatzkräfte mit einem neuen Einsatzanzug ausgestattet sein werden.

Der MEA 2.0 besteht aus einem hochwertigen Nomex-Oberstoff, der flammhemmend wirken soll. Zum MEA 2.0 wird erstmalig ein Tagesdienstanzug sowie

Der neue Multifunktionsanzug soll einen höheren Schutz für die Einsatzkräfte gewähren. Hier eine Ansicht von verschiedenen Seiten.
Foto :THW



Die neue Einsatzkleidung

eine Thermounterbekleidung ausgeliefert. Es sind Konfektionsgrößen für männliche und weibliche Körperproportionen eingeführt worden. Auch die Einsatzstiefel sind zwischenzeitlich durch einen leichteren Schutzstiefel mit niedrigerem Schaft und Zugschnürung ersetzt worden.

Die thermisch isolierende Unterbekleidung besteht aus einer eng anliegenden Hose und einem Oberteil aus Polyester Jersey Stretch Fleece. Diese Stoffkonstruktion erlaubt einen guten Feuchtigkeits-transport in körperferne Bekleidungsschichten, sodass am Körper keine Abkühlung eintritt. Durch das Volumen des Stoffes mit seinen elastischen Eigenschaften ergibt sich eine sehr gute thermisch isolierende Schicht zum Tragen unter dem Einsatzanzug und unter der Softshelljacke, welche sich ideal an die Körperformen anpasst.

Durch die Vielzahl der Taschen bietet der Anzug eine hohe Funktionalität. Die Kapuze ist abnehmbar. Auf dem Oberstoff des MEA 2.0 ist innen eine Membrane auf laminiert. Dadurch wird weniger kontaminierte Flüssigkeit aufgenommen. Über dem MEA 2.0 kann bei Bedarf ein zusätzlicher Schutzanzug gegen gefährliche Substanzen getragen werden. Das Innenfutter verhindert, dass die Membrane am Körper aufliegt, was die Atmungsaktivität verbessert. Als Kälteschutz kann die Softshelljacke (Tagesdienstkleidung), die Thermounterbekleidung und das Funktionsshirt getragen werden.



Erstmals erhalten die Einsatzkräfte eine Thermounterbekleidung, die auch unter dem Multifunktionseinzug getragen werden kann. Auch hier die Ansicht von verschiedenen Seiten. Foto: THW

Ebenfalls erstmals erhalten die Einsatzkräfte eine Tagesdienstbekleidung. Diese wird bei Ausbildungen und Diensten verwendet, bei denen kein hoher Schutzstatus notwendig ist oder Besprechungen mit anderen Organisationen. Foto: THW



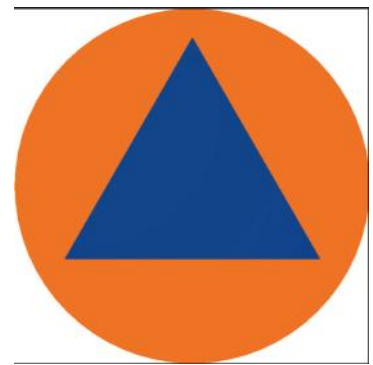
Die Hose kann mit Hosenträgern getragen werden. Dafür sind spezielle Schlaufen am Hosenbund vorgesehen. Die unteren Bündchen haben einen Gummizug, sodass das Hosenbein auf dem Stiefelschaft anliegt. An den Strickbündchen sind Daumenschlaufen integriert, um ein Hochrutschen des Ärmels zu verhindern. So können die Strickbündchen unter Handschuhen getragen werden und gewähren damit einen guten Sitz. Die hochabriebbeständigen Polyurethan-Besatzteile schützen an besonders exponierten Stellen durch die Schaumstoffeinlagen gegen Druck und Stöße. Die Luftzirkulation kann gezielt durch das Öffnen der Lüftungsschlitze an der Rückseite der Beine und an der Flanke des Torsos erhöht werden. Diese Lüftungsschlitze lassen sich per Reißverschluss öffnen und sind durch eine spezielle Verzahnung wasserdicht ausgeführt. Grundsätzlich sind alle Reisverschlüsse geschlossen zu tragen. Das Öffnen der Lüftungsschlitze ist eine Trageerleichterung, die der Anordnung bedarf.

An beiden Oberarmen sind Funkgerätetaschen unter den Ärmelabzeichen aufgesetzt. So können 2 Funkgeräte getragen werden, ohne dass diese eine Kennzeichnungsweste, eine Multifunktionsweste oder einen Kennzeichnungskoller stören. Die Kombitaschen haben einen Eingriff von oben, der mit einem wasserdichten Reisverschluss verschlossen wird. Innen befindet sich ein D-Ring-Band zur Befestigung der Handschuhe. Auf dem Oberstoff der Kombitaschen wurde ein Molle Pal System angebracht. Dieses Einschlaufsystem kommt aus dem militärischen Sektor und dient dazu kleine Taschen zu befestigen. Da dieses System international angewendet wird, sind die Abstände in Zoll definiert. Das Gurtband ist 1 Zoll hoch und die Schlaufen 1,5 Zoll breit. So können selbst beschaffte Molle-Taschen verwendet werden, sofern sie nicht militärisch gemustert oder gefärbt sind.

Nach erster Inaugenscheinnahme in unserem Ortsverband erscheint der MEA 2.0 in Summe jedoch

sehr warm. Aufgrund der Erfahrungswerte der Einsätze in der vergangenen Jahren (Hochwasser, Waldbrände etc.) wird sich erst zeigen müssen, ob der MEA 2.0 auch diesen Bedingungen standhält. Text: Leonard Winter

Das Zivilschutzzeichen



Das internationale Schutzzeichen des Zivilschutzes wird zum Schutz von Zivilschutzorganisationen, ihres Personals, ihrer Gebäude und ihres Materials oder zum Schutz ziviler Schutzbauten verwendet.

In Friedenszeiten kann das Schutzzeichen nur mit Zustimmung der zuständigen nationalen Behörden zur Kennzeichnung der Zivilschutzdienste verwendet werden. Quelle: bbk-bund.de

Mit der neuen Bekleidung wird die Kennzeichnung mit diesem wichtigen Schutzzeichen nun selbstverständlich. Sowohl am Multifunktionsanzug als auch an der Tagesdienstbekleidung sind sie auf der rechten Seite am Arm zu finden. Foto: THW



Als Service für unsere Mitglieder die Reinigungsanleitung für die Reinigung zu Hause hier zum Nachlesen, damit die Einsatzsachen lange Freude bereiten. Quelle: THW

HAUSHALTSWÄSCHE (JACKE UND HOSE)



Vor der Wäsche:
Vorbehandlung:

Haken-/Flauschzonen (ggf. abdecken) und Reißverschlüsse schließen
Stark verschmutzte Stellen können mit einem handelsüblichen flüssigen Waschmittel vorbehandelt werden (Eignung an verdeckter Stelle prüfen)

Waschprogramm:
Waschmittel:

Waschgang ohne Vorwäsche
handelsübliche Buntwaschmittel als Pulver oder flüssig
(keine Weichspülmittel benutzen)

Schleudern:

Standard

Bügeln:

Achtung! Nicht über die Reflexbänder, die Reißverschlüsse und den THW - Schriftzug bügeln !!!

Bügeltemperatur:
Tumbeln:

Gründliches Ausbügeln des Textils nach Wäsche und Reinigung reaktiviert die nässe- und schmutzabweisende Imprägnierung der Oberstoff - Oberfläche. Diesen Effekt können Sie je nach Beanspruchung mehrmals erzielen.

Zwei Punkt bis 165°C

Das Trocknen kann im üblichen Tumbler Trockner erfolgen.

Die max. Trommellufttemperatur darf 70°C nicht überschreiten.

NICHT Übertrocknen! Kein Tunnelfinisher!

Bei Fluorcarbon - ausgerüsteter Ware ist eine Temperaturbehandlung (Tumbler oder Bügeln) zur Reaktivierung der abweisenden Wirkung zwingend notwendig.

Nachruf zu Andreas Franke



Lutz Lehniger, Andreas Franke, Daniel Förder und Falk Schlosser im Rahmen einer Fachausbildung. Foto: Mathias Lillge

Unser Helfer Andreas Franke ist tot. Was für eine unfassbare Nachricht, die uns zum Ende des letzten Jahres ereilte. Was für ein Verlust, sowohl menschlich als auch fachlich.

Andy, wie ihn alle nannten, war eine ziemlich coole Sau. Bei fast allen Diensten seit Ende 2019 war er anwesend, und auch bei vielen

Sonderterminen, z.B. beim Umbau der Küche unseres Ortsverbandes oder bei Grundausbildungen. Er hat immer angepackt, auch wenn Kisten geschleppt werden mussten, die für seine kaputten Knie eigentlich zu schwer waren. Man konnte ihn kaum davon abhalten, mit anzupacken. Selbst mit einer erst halb verheilten gebrochenen Hand.

Wenn jemand den Mannschaftstransportwagen fahren musste, hat er sich immer wieder dazu bereit erklärt, auch wenn er schon die ganze Woche lang den Berufsverkehr nach Berlin ertragen musste und die Fahrt ausgerechnet zu einer Ausbildung nach Berlin ging. Viele werden seine "Horido!"-Begrüßung in Erinnerung behalten. Oder seine Antwort auf die Frage, was er am Wochenende vor hat: "Die Weltherrschaft an mich reißen". Andy war sich zu nichts zu schade und dabei auch immer ein aufmerksamer Beobachter, der viele gute Impulse gegeben hat.

Er war immer ein bisschen verschlossen, was sein Privatleben anging. Außer zum Beispiel bei seinem Musikgeschmack – Andy hatte einen sehr guten Musikgeschmack. Jedenfalls, wenn man Punk und Metal mag. Bei den Diensten unserer Fachgruppe Elektroversorgung lief oft Slayer oder JBO. Seine Elektrofachkenntnisse bereicherten regelmäßig unsere Dienste und retteten das ein oder andere Mal unsere Einsatzbe-

Trauerveranstaltung im Januar diesen Jahres mit den Mitgliedern des Ortsverbandes Fotos: Mathias Lillge, Sascha Henkel



reitschaft. Er wusste, wie man den Drehzahlregler an unserer Netzersatzanlage (NEA) wieder korrekt einstellt, wenn dieser bei einer Prüfung in der Fachwerkstatt versehentlich verstellt wurde. Er wusste, wie lange die NEAs beim Einsatz am Werbellinsee am Stück laufen können und woran man das sieht. Und auch bei vielen anderen Elektro-Themen konnte ihm niemand etwas vormachen.

Andy hat bei vielen Einsätzen mitgemacht, zuletzt in Eisenhüttenstadt wegen des Oder-Hochwassers. Dort hat er teilweise sogar als Gruppenführer fungiert, wozu er ja inzwischen auch ausgebildet war und in seiner Zeit bei der Bundeswehr auch umfangreich Erfahrung gesammelt hatte. Gemeinsam hatten wir Pläne, ihn außerdem zum Ausbilder Maschinist Stromerzeugungsaggregat (SEA) zu qualifizieren, und seinen LKW-Führerschein zu reaktivieren. Daran wird nun nichts mehr.

Wie beliebt Andy war, zeigte sich auf der Trauerveranstaltung, die wir ortsverbandsintern Anfang Januar organisierten. Viele waren da und alle gaben sich Halt und Unterstützung. Einer der wichtigen Momente, wo sich zeigt, wie wichtig kameradschaftlicher Zusammenhalt ist.

Posthum wurde Andy für seinen Einsatz im Rahmen der Hochwassereignisse vom 17. - 22. Mai 2024 im Saarland ausgezeichnet. In einer Festveranstaltung in der ständigen Vertretung des Saarlandes in Berlin nahmen Vertreter unseres Ortsverbandes die Auszeichnung für Andy entgegen.

Im November diesen Jahres fand der Gedenkgottesdienst in der Potsdamer Nikolaikirche statt. In dem der verstorbenen Einsatzkräfte von Polizei, Feuerwehr, Rettungsdienst, THW und Hilfsorganisationen des Landes Brandenburg gedacht wurde. Hier wurden die Namen der verstorbenen Einsatzkräfte verlesen. Mit dabei eine

kleine Delegation unseres Ortsverbandes.

Bedanken wollen wir uns bei Andy's Familie, die uns die Möglichkeit gegeben hat, in seiner Heimat in Süddeutschland im Rahmen der Familie von Andy Abschied zu nehmen. Wir wurden sehr herzlich aufgenommen und möchten uns an dieser Stelle dafür bedanken. Als Geschenk an die Familie haben wir die Abzeichen und Auszeichnungen von Andy an die Familie übergeben. Bedanken wollen wir uns auch bei der Bundeswehr, die uns für die Tage der Beerdigung eine Unterkunft in Stuttgart zur Verfügung gestellt hat.

Andy, du wirst uns fehlen, aber im Herzen bist du bei jedem Einsatz weiterhin bei uns dabei.

Text: Daniel Förder

Eberswalder Delegation beim Gedenkgottesdienst in Potsdam

Foto rechts: Lutz Lehniger

Geschenk für die Familie in Erinnerung an Andy.

Foto unten: Matthias Lamprecht



Unsere Bergungsgruppe bei der Feuerwehrbereitschaft in Berlin



Unsere Bergungsgruppe kurz vor der Abfahrt aus Eberswalde zum ersten Feuerwehrbereitschaftseinsatz in diesem Jahr.

v.l.n.r. William Pohl, Christian Richter, Andreas Knauerhase, Sebastian Müller-Hartung, Henry Scheuermann, Max Klemann, Ulrike Piontek, Patrick Frommann und Leonard Winter Foto: Sven Marsing

Was für den Junghelfer der Berufsfeuerwehrtag (BF-Tag) ist, ist für den Bergungshelfer die Berliner Feuerwehrbereitschaft. Die Feuerwehrbereitschaft des THW in Berlin ist ein Kooperationsprojekt bei dem THW-Ortsverbände die Berliner Feuerwehr bei Einsätzen der technischen Hilfeleistung an den Wochenenden unterstützen.

In diesem Jahr ging es für die Eberswalder Bergungsgruppe bereits zum zweiten Mal nach Berlin, um zusammen mit den Kameraden des Ortsverbandes Berlin-Lichtenberg die Feuerwehrbereitschaft abzusichern.

Aus meiner Sicht deutlich zu früh an einem Samstag und auch vor dem Frühstück verlegten wir zunächst nach Berlin zum Ortsverband Berlin-Lichtenberg. Nach einer Einweisung für die Unterführer und dem ersehnten gemeinsamen Frühstück hieß es für uns Aufsitzen und Abmarsch in den zugewiesenen Bereitstellungsraum, die Feuerwache 5100 in Berlin Neukölln. Dort angekommen stellten wir die Einsatzbereitschaft her.

Der erste Einsatz ließ nicht lange auf sich warten.

Türnotöffnung, Polizei wartet. Vor Ort angekommen machte sich ein Trupp Richtung besagter Tür, die dann schnell geöffnet war. Leider kam jede Hilfe zu spät, beim Bewohner der Wohnung konnte nur noch der Tod festgestellt werden. Mit getrübler Stimmung über dieses Ereignis verlegten wir zurück zur Wache. Bei der Einsatznachbesprechung waren sich alle einig das wir die Feuerwehrbereitschaft trotz dieses ergreifenden Ereignisses weiter fortsetzen werden.

Weiter ging es für uns zu einer vermeintlichen Ölspur. Dieser Einsatz wurde bei Eintreffen und mit Absprache der Polizei abgebrochen, da es sich hier nicht um Öl, sondern um Kühlwasser handelte und deshalb davon keine Gefahr ausging. Nach der gemeinsamen Mittagsverpflegung mit den Kameraden der Wachabteilung lautete der nächste Auftrag: Tier in Not. Da sich diese Einsatzstelle am Berliner Wannsee befand vergewisserten wir uns zunächst bei der Leitstelle, ob dies so richtig sei. Bei über

30 Grad Celsius ging es für uns nun also zum Wannsee. Allerdings nicht zum Baden, sondern weil vor Ort ein sichtlich geschwächter Schwan Hilfe benötigte. Also das Tier aus dem Schilf befreit und zur nächsten Tierklinik verbracht. Und ja, auch ein Schwan bekommen wir von A nach B, falls Ihr wissen wollt wie, fragt einfach mal bei der Bergung nach. Wie uns die Tierarztpraxis auf Nachfrage bestätigte, konnte der Höckerschwan bereits fünf Tage später vollständig genesen wieder frei gelassen werden.

Zur nächsten Einsatzstelle hätten wir theoretisch auch laufen können. Die Einsatzstelle befand sich tatsächlich keine einhundert Meter von der Wache in Neukölln entfernt. Diesmal lautete das Stichwort H: Natur/lose Fassadenteile, gemeinsam mit der Berliner Feuerwehr wurde die Fassade des Wohnhauses abgesucht und die Einsatzstelle im Anschluss an die Polizei übergeben. Netter Fun Fact: durch die Einbahnstraßen im Nahbereich dauerte der Rückweg zur Wache deutlich länger als die Anfahrt zur Einsatzstelle.

Für den letzten Einsatz des Tages ging es für uns nach Berlin Mitte. Am Samstag, später Nachmittag mit einem LKW in eine Sackgasse mit zugeparktem Wendekreis. Auch hier noch einmal Tier in Not, eine Taube hatte sich an einen Balkonnetz verfangen. Da in der betreffenden sowie auch in den umliegenden Wohnungen niemand anwesend war, forderten wir eine Drehleiter nach. Gemeinsam mit den Kameraden befreiten wir das bereits verendete Tier.

Nach diesem Einsatz entließ uns die Leitstelle und wir traten mit einem kurzen Umweg über den Ortsverband Lichtenberg unseren Heimweg an. Insgesamt wieder eine ereignisreiche Feuerwehrbereitschaft, bei der wir unsere Abläufe trainieren und die Zusammenarbeit stärken konnten.

An dieser Stelle, vom gesamten Team der Eberswalder Bergungsgruppe, ein herzlicher Dank an diejenigen, die uns die Feuerwehrbereitschaften organisatorisch ermöglichen.

Text: Christian Richter

Foto 1: Die Feuerwache 5100 in Berlin Neukölln mit dem Einsatzbereiten Gerätekraftwagen (GKW) aus Eberswalde

Foto 2: Eberswalder GKW zusammen mit dem Drehleiterezinsatzfahrzeug der Feuerwehr

Foto 3: Feuerwehr und THW prüfen gemeinsam das Dach des Hauses, hier mit unserem Helfer Sebastian Müller-Hartung.

Fotos: Christian Richter



Ausbildungswochenende mit einer Überraschung



Gruppenfoto mit den Spielern der Basketballmannschaft Lok Bernau und der THW-Jugend Eberswalde. Ob im Sport oder im Bevölkerungsschutz, Teamgeist verbindet. Foto: Stefan Klocke

Vom 3. bis 4. Mai 2025 erlebte die THW-Jugend Eberswalde ein Wochenende voller Spaß Teamgeist und Technik.

Schon am Samstagmorgen um 9 Uhr trafen sich alle motiviert im Ortsverband Eberswalde.

Auf die Jugendlichen warteten zahlreiche spannende Stationen und Aufgaben. Im Mittelpunkt stand für einige das Üben, um auf die kommende Abnahme der Leistungsabzeichen in Bronze- und Silber gut vorbereitet zu sein. Dafür wurde mit großem Einsatz trainiert: Jede und Jeder half einander und so unterstützten sich die Ju-

gendhelfer gegenseitig beim Lernen und Ausprobieren.

Nach einem intensiven Trainingstag hatten alle ihre Station erfolgreich gemeistert. Doch zum Ausruhen blieb keine Zeit, nach einer kleinen Stärkung ging es gleich weiter. Wohin, das wussten zunächst nur die Betreuer. Viele vermuteten einen Besuch bei der Feuerwehr Bernau doch es kam ganz anders! Unser Ziel war die S-Arena Bernau, wo wir ein spannendes Basketballspiel erleben durften. Die Stimmung in der Halle war großartig und zum Abschluss gab es sogar noch ein Gruppenfoto mit

den Spielern. Ein unvergesslicher Moment.

Zurück im Ortsverband ließen wir den Abend gemütlich am Lagerfeuer ausklingen.

Am Sonntag starteten wir mit einem leckeren Frühstück in den Tag. Danach durften wir selbst noch ein bisschen Basketball spielen, mit viel Energie Freude und Teamgeist. Insgesamt war es ein rundum gelungenes Wochenende, das nicht nur Spaß gemacht, sondern auch perfekt auf die bevorstehende Prüfung vorbereitet hat. Text: Lea Stenschke

THW-Jugend
spielend helfen lernen
in Eberswalde und im Barnim





LOK Bernau ist ein deutscher Basketballverein, der vor allem durch seine Herrenmannschaft in der 2. Basketball-Bundesliga ProB bekannt ist. Das Team, das in der Sparkassen-Arena Bernau spielt, hat eine sehr erfolgreiche Saison 2024/25 hinter sich und schloss diese als Drittplatzierter ab. LOK Bernau spielt schnellen und physischen Basketball, der oft von einer starken Defensive und vielen Turnover des Gegners geprägt ist.

Quelle: ssv-lok-bernaue.de



Das Leistungsabzeichen ist in fünf Stufen gegliedert, die auf dein Alter sowie deinen Kenntnis- und Leistungsstand abgestimmt sind.

- Ab 8 Jahren: Orange
- Ab 10 Jahren: Blau
- Ab 12 Jahren: Bronze
- Ab 14 Jahren: Silber
- Ab 16 Jahren: Gold

Quelle: thw-jugend.de

Foto 1: hier beschäftigen sich die Junghelfer Theresa Scheuermann und Fynn Mieland mit dem Mehrzweckzug.

Foto 2: kein Ausbildungswochenende ohne Unterstützung durch die Helfer des Ortsverbandes. Hier durch André Hrdina und Sebastian Werner, die selbstgemachte Pizza vorbereiten.



Fotos: Stefan Klocke



Personaleinteilung der mehr als 100 Einsatzkräfte und Unterstützer durch den Stadtjugendfeuerwehrwart der Stadt Bernau, Florian Brix. Mit dabei unsere THW-Jugend. Foto: Feuerwehr Bernau

Am Samstag, den 19.07.2025 um 6:00 Uhr, klingelte der Wecker, anziehen, frühstücken, ins Auto und zum Ortsverband, Einsatzkleidung anziehen und antreten. Auf die Autos und Abfahrt. So begann der Berufsfeuerwehrtag (BF-Tag) 2025.

In Lobetal (Stadtteil von Bernau) angekommen, stiegen wir aus und bauten unser Zelt auf, in dem wir übernachteten.

"Willkommen" hieß es von der Feuerwehr. Uns wurde erklärt, wie der Tag abläuft und was uns erwartet. Müde, wie wir waren, legten wir uns auf unsere Feldbetten und entspannten uns erstmal.

ALARM wir gehen schauen und auf dem Bildschirm steht "VU-Mit-P", das bedeutet: Verkehrsunfall mit Personenschaden. Wir rückten aus mit der Feuerwehr und dem Rettungsdienst. Vor Ort war ein PKW vorgefunden worden, indem sich eine verletzte Person befand. Wir haben sie befreit und an den

Rettungsdienst übergeben. Für uns war dann Einsatzende. Kurz nachdem wir wieder an der Feuerwache waren, ging der Alarm wieder los.

"VU-mit-P" wir fuhren wieder mit Feuerwehr und Rettungsdienst. Als wir bei der Einsatzadresse ankamen, haben wir keinen Unfall vorgefunden. Also hieß es erkunden. Zusammen mit dem Einheitsführer der Feuerwehr haben wir die Umgebung abgesucht. Ungefähr 500 Meter weiter in einem Wald haben wir dann ein PKW mit einer verletzten Person vorgefunden. Der PKW drohte an einem Hang abzurutschen. Sofort sicherten wir das Fahrzeug mit einem Stahlseil, damit die Feuerwehr die Person befreien konnte. Als der Verletzte abtransportiert wurde, haben wir mit dem Rückbau begonnen.

Nachdem wir Mittag gegessen haben, gab es einen Vollalarm. "B: Wald Groß WSP", das bedeutet Waldbrand Groß. Kurz vor der Einsatzstelle bekamen alle Kräfte

den Einsatzabbruch und wir fuhren zurück. Kurz danach der nächste Alarm "B: Gebäude Groß" also Gebäudebrand. Alle Jugendliche stiegen in die Fahrzeuge mit dem Gedanken: "Was könnte uns erwarten?" Auf der Anfahrt kam ein weiterer Alarm "Stromunfall". Nach kurzer Verwirrung hat sich herausgestellt, dass es sich um die gleiche Einsatzadresse handelt. Der Einsatzort war ein zweistöckiges Gebäude. Beim Eintreffen war starker Feuerschein zu sehen und Hilfeschreie aus dem Gebäude zu hören. Die Feuerwehr hat sofort mit der Rettung der Verletzten und der Brandbekämpfung begonnen. Zwei Trupps von uns haben sich ebenfalls mit Atemschutzgeräten ausgerüstet und sind in den Keller vorgerückt, um den Strom abzustellen und weitere Probleme zu beheben. Draußen wurden 3 Verletzte versorgt. Zwei Leicht- und ein Schwerverletzter. Parallel flog die Drohne des THW-Trupps unbemannte Luftfahrtsysteme (UL)

über das Gebäude, um weitere Personen und Glutnester ausfindig zu machen. Nach ungefähr 2 Stunden war der Einsatz beendet und wurde nachbereitet.

An der Wache haben sich einige ausgeruht. Während die Feuerwehr zu Brandmeldelagen und Kleinbränden gefahren ist, haben wir gewartet und gewartet. Dann um 16:00 Uhr ging der Alarm "H: Gefahrgut groß". Das bedeutet, dass es ein Unfall mit Gefahrstoffen wie Benzin oder anderen gefährlichen Stoffen ist. Alle waren sehr aufgeregt, während wir uns in die Fahrzeuge setzten, stieg auch die Aufregung und das Adrenalin. Beim Eintreffen war ein PKW zu sehen, der in einen Gefahrgut-LKW gekracht ist. Eine rote Flüssigkeit ist ausgelaufen und hat sich auf den Boden verteilt. Auf Anweisung vom Einsatzführungsdienst der Feuerwehr haben wir zusammen mit dem Rettungsdienst und einem Notarzt den BHP (Behandlungsplatz) aufgebaut und in Betrieb genommen. Parallel hat die UL eine Verletztenzählung mit der Drohne unternommen. Die Feuerwehr hat ihren Dekontaminationsplatz aufgebaut. Am Ende wurden zehn Verletzte gezählt, die mit Atemschutzgeräten der Feuerwehr gerettet und zur Verletzten-sichtung gebracht wurden. Da wurden die Verletzten gesichtet und weiter in die entsprechenden Zelte gebracht. Grün für leicht verletzt/betreuungspflichtig. Gelb für schwerverletzt und rot für lebensbedrohlich verletzt. Nach 2 Stunden war der Einsatz beendet und alle Verletzten wurden abtransportiert. Als wir wieder in der Wache ankamen, waren alle erschöpft und haben sich in ihre Feldbetten fallen lassen. Doch dann wieder "ALARM, VORAB-

INFORMATION UNWETTER" bedeutete, dass mit vielen Unwettereinsätzen zu rechnen ist. Und das kurz bevor das Abendessen fertig ist. Bisschen später, als einige schon die Bratwurst in der Hand hatten, wieder "ALARM". Es ging für uns mit dem Rettungsdienst und den Feuerwehren aus Lobetal und Ladeburg zum H: Klein (Hilfeleistung klein), weiteres nicht bekannt. Mit der Frage, was uns

erwarten würde, ging es auf die Fahrzeuge. Als wir eintrafen, war erstmal nichts zu sehen, aber bei genauer Lageerkundung hat sich herausgestellt, dass ein Kind eine steile Böschung runtergefallen und verletzt war. Wir haben uns mit PSaG (Persönliche Schutzausrüstung gegen Absturz) ausgerüstet und sind zusammen mit einer Schleifkorbtrage und dem Rettungsdienst zur Menschenrettung

Gegenseitige Unterstützung beim Anlegen der Atemschutzausstattung Foto: Feuerwehr Bernau



vorgegangen. Das Kind wurde in die Trage gebracht und von der Feuerwehr hochgezogen, sowie anschließend dem Rettungsdienst übergeben und abtransportiert. Als wir dann wieder an der Wache waren, sind die Feuerwehren zu Einsätzen wie „Bäume auf Straße“, „überflutete Keller“ und „leichte Verkehrsunfälle“ gefahren. Kurze Zeit später kam auch für uns ein Unwettereinsatz, der für uns besonders war. Wir sind allein unter dem Stichwort H: Einsturz (Hilfeleistung Einsturz) alarmiert losgefahren. Vor Ort haben wir folgende Lage vorgefunden: Ein unter Denkmalschutz stehendes Gebäude drohte einzustürzen. Nach Lageerkundung wurde entschieden, den betroffenen Bereich zu räumen, Hindernisse aus dem Gebäude zu holen. Danach wurde die gefährdete Wand ausfindig gemacht. Stützen wurden aufgebaut und aufgestellt. Als die Gefährdung behoben war, haben wir alles wieder zurückgebaut und eingearäumt. Als es schon fast dunkel war, ging ein letztes mal der Alarm, mit dem Stichwort B: Sonderobjekt, bedeutet, dass in oder an einem Sonderobjekt Feuer gemeldet wurde. Mit einem Vollalarm ging es raus. Vor Ort brannten herabgefallene Flügel eines Windrades. Die Feuerwehr hat sofort die Brandbekämpfung gestartet. Wir blieben erstmal mit dem Rettungsdienst in Bereitstellung. Nach einer Zeit bekamen wir die Aufgabe, der Feuerwehr mit Licht zu helfen. Aufgrund der Dunkelheit war es schwer, Glutnester ausfindig zu machen und zu bekämpfen. Wir haben ausführlich Licht aufgebaut und in Betrieb genommen. Gegen 23 Uhr konnte das Einsatzende gemeldet werden.



Gemeinsame Rettung einer verletzten Person. Rettungsdienst, Feuerwehr und THW Hand in Hand. Foto: Feuerwehr Bernau

Kaum zurück ging es ins Bett und: Endlich schlafen.

Nach einer für manche nicht so schönen Nacht, sind einige mit nassen Haaren - eigentlich war alles andere auch nass - aufgewacht. Da hat sich wohl die Luftfeuchtigkeit angestaut. Nach ausgiebiger Lageerkundung haben wir uns entschieden, alles in die Sonne zu stellen zum Trocknen. Nachdem wir Frühstück gegessen haben, wurde unser Zelt abgebaut und ins Fahrzeug verstaut.

Im Ortsverband angekommen mussten einige geweckt werden, die anstrengenden Einsätze forderten doch ihren Tribut. Nach dem Umziehen haben wir uns verabschiedet und waren froh wieder Zuhause zu sein. Im Ganzen war es aus unserer Sicht ein schöner und lehrreicher BF-Tag.

Wir bedanken uns bei der Feuerwehr Bernau für die Einladung und die Zusammenarbeit.

Text: Jesse Diepold



Unser besondere Dank geht an den Stadtjugendfeuerwehrwart Florian Brix (hier im Bild) und seinem Stellvertreter Tim Rath sowie an Jörg Erdmann, die dieses Übungswochenende Organisationsübergreifend für die 13 – bis 16-Jährigen organisiert haben.

Foto: Stadt Bernau (bernaude)

Selbstverteidigung für unsere jungen Einsatzkräfte

Am 15. November fand während unseres Jugenddienstes ein Selbstverteidigungskurs unter der Leitung des THW-Kameraden Sören Rauschert statt, der neben seiner ehrenamtlichen Tätigkeit beim THW auch Trainer und Ausbilder in Krav Maga ist.

In diesem eintägigen Kurs hat er uns zunächst grundlegende Verteidigungstechniken beigebracht, die sich leicht merken lassen und schnell anzuwenden sind. Damit können wir uns besser selbst, unsere Kameraden oder Mitmenschen verteidigen. Für einige war es noch einmal eine gute Wiederholung, da Sören den Kurs bereits im letzten Jahr gegeben hat und bereits dort sehr großen Zuspruch fand.

Der Jugend hat es viel Spaß gemacht, sie konnten sich richtig auspowern und es war vor allem etwas anderes als sonst. Wir lernten uns zu verteidigen und Abstand zu gewinnen. Zusätzlich zeigte er uns, wie wir uns bei Angriffen mit Messern und beispielsweise Stöckern verhalten müssen.

Für möglichst realistische Übungen hatte Sören nach dem Mittag den Schutzzanzug angezogen, so dass wir gelernte Sachen besser umsetzen, und ausprobieren konnten.

Wir hoffen natürlich, dass niemand in eine solche Situation kommt, um sich oder andere verteidigen zu müssen. Dennoch kann das nie ausgeschlossen werden und dieser Kurs hat uns gut vorbereitet und gibt uns Selbstbewusstsein.

Der Tag war ein voller Erfolg und wir freuen uns auf weitere tolle Ausbildungen.

Text: Emily Villain



Praktische Übungen in Krav Maga in den dafür leerräumten Ausbildungsraum im Containeranbau des Ortsverbandes. Foto: Heike Klocke

Krav Maga kurz erklärt:

Die Ursprünge des Krav Maga gehen auf den 1910 in Budapest geborenen und später in Bratislava aufgewachsenen Imrich Lichtenfeld zurück. Lichtenfeld hatte von seinem Vater, einem Polizisten, Techniken des Jiu Jitsu erlernt und war später als Boxer und Ringer erfolgreich. Aus seiner Erfahrung in diesen drei Kampfsportarten entwickelte er eigene Selbstverteidigungstechniken. Die Zielsetzung für Privatpersonen besteht darin, effektive und einfache Methoden sowie Taktiken zu erlernen, um sich vor Gewalt zu schützen und sich erfolgreich wehren zu können. Für viele gibt der Spaß- und Fitnessfaktor den Ausschlag, Krav Maga zu trainieren. In den USA wird Krav Maga beispielsweise stark als Fitnesssystem genutzt.

Quelle: Wikipedia

Ausbilder Sören Rauschert sicher verpackt. Damit die Übungen realitätsnah trainiert werden können und niemand verletzt wird. Foto: Emily Villain



Eine weitere taktische Option - unser „neuer“ alter Pajero



Der Mitsubishi Pajero hat 30 Jahre einen zuverlässigen Dienst bei den Kameraden der Freiwilligen Feuerwehr Finowfurt geleistet. Foto: Sascha Henkel

Wenn sich ein neues Fahrzeug ankündigt, ist das immer ein Grund zur Freude. Als ich aber gehört habe, dass das neue Fahrzeug gar nicht mehr so neu ist und bereits 30 Jahre auf dem Tacho hat, war die Freude bei mir als Oldtimerenthusiasten umso größer. Doch das sollte nicht alles sein. Es ist ein Geländewagen aus einer japanischen Fahrzeugschmiede, ein Mitsubishi Pajero. JACKPOT!

Am 31. Januar 2025 war es dann endlich soweit und der Tag der Übergabe war gekommen. Gert, Felix und ich machten uns also auf

den Weg nach Finowfurt. Die ersten 30 Jahre seines Einsatzlebens hat der Pajero bei der Freiwilligen Feuerwehr Finowfurt gedient und wir haben ihn als Dauerleihgabe von der Gemeinde Schorfheide bekommen. Mit nur 27.140 Kilometer war er gut eingefahren, aber quasi ein Neuwagen.

Die Überführungsfahrt zum OV hat schon mächtig Freude gemacht. Endlich wieder ein Schwabwagen und ein kurzer Zwischenhalt für ein erstes Fotoshooting durfte nicht fehlen. Noch am selben Abend ging es um die Zukunft

des Fahrzeugs in unseren Reihen. Da die Kameraden aus Finowfurt eine starke Verbindung zum Pajero aufgebaut haben, kam die Idee auf, das entsprechend zu würdigen.

Erste Entscheidung: Es darf weiterhin rot zu sehen sein und nicht das gesamte Fahrzeug muss perfekt foliert werden. Man soll schließlich sehen, wo der Pajero her kommt und welche Geschichte er hat.

Zweite Entscheidung: Er bekommt keine HV-Kennzeichen (wie sonst üblich bei Fahrzeugen der Helfervereinigung) sondern darf sein altes, seit 30 Jahren gewohntes Kennzeichen behalten.

Die nächsten Wochen und Monate waren geprägt von viel Arbeit und Geschraube. Teile wurden bestellt (eine Rücksitzbank aus Spanien), Blaulicht und Funkantennen wurden abgebaut, um den Pajero für die Folierung vorzubereiten. Von der Sparkasse Barnim erhielt die Helfervereinigung einen Zuschuß für die Folierungskosten. Vielen Dank dafür!

Nach ein paar Wochen Wartezeit kam er dann wieder zurück in den Ortsverband und nun musste es schnell gehen. Das Eberswalder

Bei den Torfbränden nördlich von Bernau konnten das Fahrzeug seine Vorteile ausspielen, indem schnell verschiedenste Einsatzgüter an die jeweiligen Einsatzstellen gebracht werden konnten. Mit nicht geländegängigen Fahrzeugen wäre dies nicht möglich gewesen. Foto: Sascha Henkel





Sehr gut passt das Fahrzeug auch zu unserer Sandsackfüllmaschine, die wir im letzten Jahr bekommen haben. Damit lässt sich die Maschine dichter ans Einsatzgeschehen bringen, was weitere Einsatzoptionen und Möglichkeiten eröffnet. Foto: Sascha Henkel

Waldstadt-Festival stand vor der Tür. Auch das THW sollte sich dort auf der Blaulichtmeile präsentieren und da durfte der Pajero natürlich nicht fehlen. Die letzten Arbeiten wurden am Freitag, teilweise schon unter Taschenlampenbeleuchtung, erledigt und am Samstag ging es dann stilecht mit der Sandsackfüllmaschine zum Waldstadt-Festival.

Am 26. Juni wurden wir zum Unwetter in Falkensee alarmiert und der Pajero hatte seinen ersten Einsatz in Blau. Am nächsten Tag bewies er gleich, dass er auch für den Schlauchbooteinsatz gut geeignet ist.

Schon am 19. August kam der zweite Einsatz. Waldbrand in der Schönower Heide. Tief im Wald, verborgen hinter Bäumen und unwegsamen Wegen, befand sich das Torfgebiet, das tagelang unterirdisch glühte. Während Willi die Einsatzlage erkundete und sich mit dem Einsatzleiter besprach, schleppte Felix das erste Feuerwehrfahrzeug aus dem lockeren Sandboden. Im Laufe der nächsten Tage bewies sich, dass ein gelände-

fähiges Fahrzeug bei solchen Einsatzlagen einfach unentbehrlich ist. Verpflegung wurde ins Einsatzgebiet geschafft, Schaumbildner und Treibstoffe geliefert und auch der Transport von Einsatzkräften stand auf der Tagesordnung.

Nach drei Tagen Dauereinsatz war das Blau von einer sandfarbenen

Staubschicht bedeckt und unser Pajero hatte sich eine Handwäsche für innen und außen redlich verdient.

Auf die nächsten 30 Jahre im blauen Dienste.

Text: Sascha Henkel

Bei einem Einsatz kann das Fahrzeug auch mal schmutzig werden aber danach wird es mit einer Handwäsche gebührend gepflegt. Foto: Sascha Henkel



Restaurierung unseres Tiefladers

Um unseren Teleskoplader gut transportieren zu können hatten wir im letzten Jahr einen Tieflader erhalten, der bereits einige Jahre auf den Buckel hatte. Da kurzfristig nicht mit einem neuen Tieflader zu rechnen war, machte ich sich ein kleines Team dabei dem Tieflader neuen Glanz zu verleihen. Das alte Holz musste entfernt werden, die Roststellen bearbeitet werden und rundum neuer Lack aufgetragen werden. Am Ende mussten noch die Hydraulikschläuche gewechselt werden und passende Reflektionsstreifen und Kennzeichnungen angebracht werden.

Auch wenn es sich hier leicht runterschreiben lässt, stecken dahinter doch viele Stunden ehrenamtliche Tätigkeit und viel handwerkliches Geschick. Nach nunmehr einem Jahr intensiver Arbeit kann sich das Ergebnis aber sehen lassen. Der alte Tieflader erscheint im neuen Glanz und wird uns nun noch viele Jahre einen guten Dienst bei uns leisten.

Insgesamt bin ich stolz, dass es uns als Ortsverband gelingt sowas auf die Beine zu stellen. Auch wenn das THW besser finanziell dasteht und uns viel neue Ausstattung erreicht, so dürfen wir sowas nie verlernen. Denn niemand weiß, was die Zukunft bringt und zu selbst reparierter Ausstattung hat man ein ganz anderes Verhältnis, als zu Ausstattung die man einfach geliefert bekommt. Ich bedanke mich ganz besonders bei William Pohl und Sven Marsing, die dieses Projekt maßgeblich vorangetrieben und natürlich bei allen Helferinnen und Helfern, die mit angepackt haben. Weiter so.

Text: Mirko Wolter

Fotos: Daniel Förder



Unser neues 50 kVA-Aggregat

Kurzfristig und überraschend erhielten wir in diesem Jahr die Nachricht, dass wir unser neues 50 kVA-Aggregat abholen durften. Das Aggregat ist für die Fachgruppe N vorgesehen und bundesweit haben bereits viele Fachgruppen dieses Aggregat erhalten. Vorrangig wurden erst Ortsverbände ausgestattet, die bisher über keine Aggregate verfügten. Da bei uns die Fachgruppe Elektroversorgung disloziert ist, waren wir also nicht an erster Stelle der Auslieferung. Das führte aber auch dazu, dass Aggregate an Ortsverbände geliefert wurden, die zwar bisher kein Aggregat hatten aber auch sonst Personell nicht stark aufgestellt waren und somit das Aggregat nicht sinnvoll verwendet wurde. Wir wiederum haben eine starke personelle Aufstellung und sogar ausgebildete Maschinisten. Und so gelang es uns früher als eigentlich geplant in den Genuss eines neuen Aggregates zu kommen. Dabei wurde kein Aggregat einem anderen Ortsverband weggenommen sondern wir sind in der Bedarfsliste einfach nach oben geklettert und konnten in diesem Jahr unser Aggregat direkt vom Hersteller abholen.

Leider währte die Freude nicht lange. Nach nur wenigen Starts stellten sich Defekte ein und die neue Ausstattung konnte nicht genutzt werden. Da es sich hier um Gewährleistung handelte, dokumentierten wir den Fehler und informierten dazu auf dem Dienstweg. Lange bewegte sich hier nichts und erst zum Ende des Jahres erhielten wir dann einen Termin zur Reparatur des Aggregates. Ein Servicetechniker der Herstellerfirma sollte dazu nach Eberswalde kommen. Terminlich gab es hier keinen



Spielraum, um auf unsere Ehrenamtlichen Bedürfnisse einzugehen, deshalb sind wir dem Sachgebiet Bevölkerungsschutz des Landkreises dankbar, der den Techniker in unsere Fahrzeughalle im ZfBK hereingelassen hat. Leider war dieser Technikereinsatz ohne Erfolg. Von uns erstellte Fehlerbeschreibungen wurden scheinbar nicht gelesen und so fehlte dem Techniker ein notwendiges Ersatzteil. Am Ende wurde uns dann das

Ersatzteil zugeschickt und wir haben es dann selbst getauscht, weil wir endlich das neue Aggregat nutzen wollten und einsatzbereit wissen.

Ich würde mir wünschen, dass solche Herausforderungen zukünftig durch eine stärkere Unterstützung durch das Hauptamt geklärt und behoben werden würden.

Text: Mirko Wolter
Foto: Mirko Wolter

**Technisches
Hilfswerk**



Ortsverband Eberswalde

Mach mit und
werde Mitglied:
ov-eberswalde@thw.de



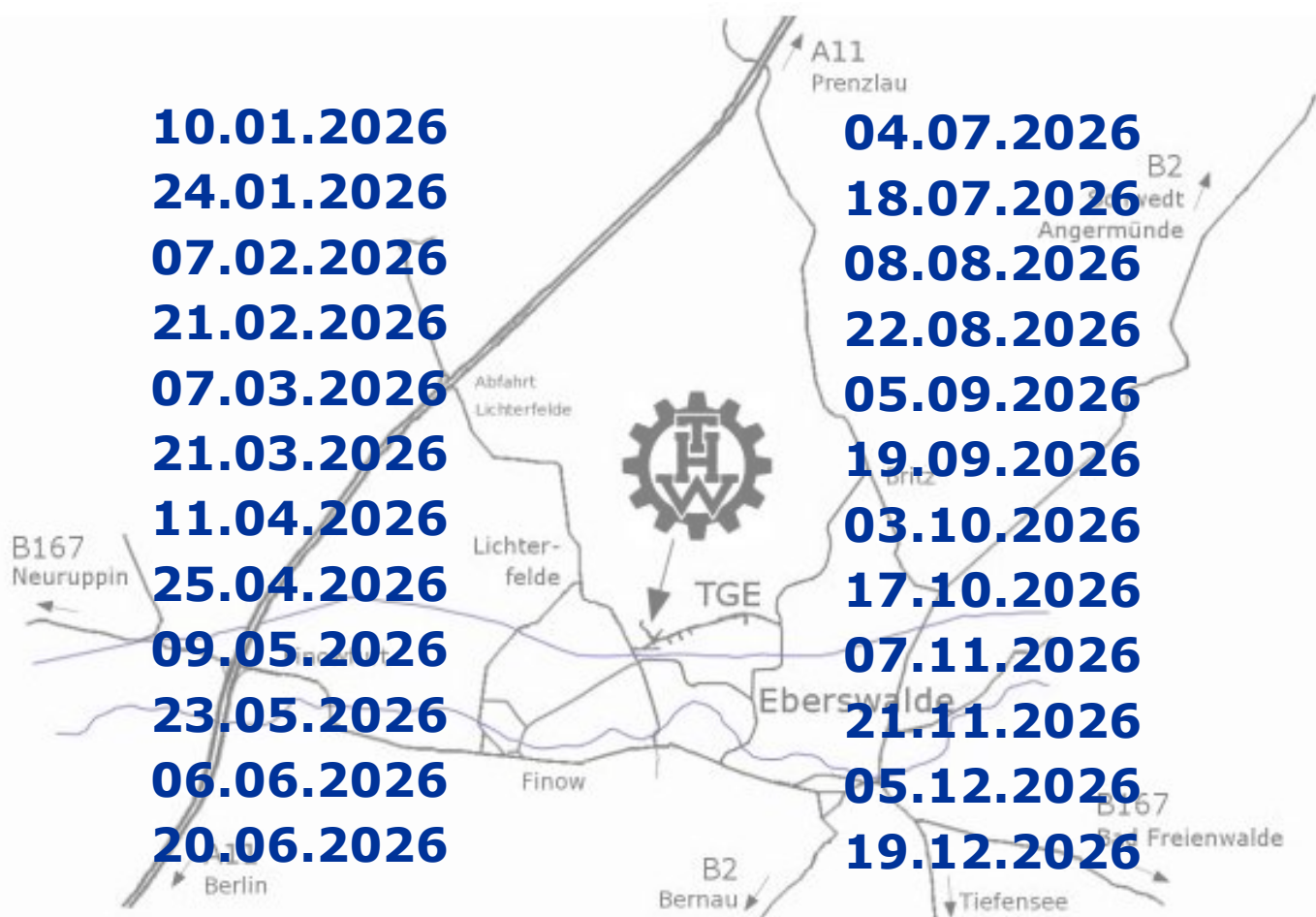
Vereinigung der Helfer und Förderer des THW Eberswalde e.V.

*Spenden Sie, damit wir immer
eine Extraportion Luft für
unsere Aufgaben haben.*

*DE31 170 520 003 160 010 421
WELADED1GZE
Sparkasse Barnim*



Immer samstags von 09:00–17:00 Uhr



Unsere Dienste beginnen um 09:00 Uhr mit einer großen Runde. Hier wird dargestellt, was zwischen den Diensten alles passiert ist und welche Aufgaben beim Dienst erledigt werden sollen.

Um 17:00 Uhr ist Dienstende. Hier wird noch einmal der Tag ausgewertet, so dass das tatsächliche Ende auch mal 15 - 20 Minuten später sein kann. Wer dann noch Zeit hat, kann den Abend in geselliger Runde und je nach Jahreszeit sogar am Lagerfeuer ausklingen lassen.

Achtung: Kurzfristige Änderungen bei den Diensten sind durch Einsätze oder Ausbildungen möglich. Aktuelle Termine findest Du unter thw-eberswalde.de

Zum „Schnuppern“ kannst Du einfach zu einem der genannten Termine vorbeikommen.



Bundesanstalt Technisches Hilfswerk
Der Ortsbeauftragte für Eberswalde
Carl-Zeiss-Straße 2

16225 Eberswalde

Telefon: 03334 389950
E-Mail: ov-eberswalde@thw.de
www.thw-eberswalde.de

Redaktion:

Mirko Wolter

Korrektur:

Daniel Förder
Mathias Lillge
Christiane Wachler

Autoren:

Jesse Diepold
Daniel Förder
Jan Hackstein
Sascha Henkel
Stephanie Hörning-Mohr
Manfred Metzger
Christian Patzenhauer
Ulrike Piontek
Christian Richter
Stefan Richter
Lea Stenschke
Olaf Schumann
Matthias Teuber
Dirk Ulrich
Emily Villain
Leonard Winter
Dr. Dietmar Woidke
Mirko Wolter

Layout und Gestaltung:

Mirko Wolter

Fotos:

Feuerwehr Bernau
[Petko Beier/pebe-sport.de](http://Petko.Beier/pebe-sport.de)
Stadt Bernau
Daniel Förder
Sascha Henkel
Mark Hudek
Matthias Lamprecht
Lutz Lehniger
Uwe Kloessing
Heike Klocke
Stefan Klocke
Mathias Lillge
Sven Marsing
Familie Metzger
Stephan Persson
Christian Richter
Olaf Schumann
THW
THW Eberswalde
THW historische Sammlung
Emily Villain
Mirko Wolter